

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1115. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgeld: die typographische Kolonelliste 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restanteil Seite 1 Mk. Postkontingent: Nr. 1258 Berlin. — Gewisser Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 164.

Magdeburg, Freitag den 16. Juli 1915.

26. Jahrgang.

Kampfpause im Osten.

Seit einer Woche melden die Heeresleitungen, daß die Lage in Galizien und Südpolen unverändert sei. Der deutsche Generalstab hat mit dieser Meldung schon einige Tage früher eingeseht. Die Armeen Mackensen, Böhm-Ermolli und Linington hatten schon Ruhe, als die Armeen Joseph Ferdinand noch die Durchbruchversuche der Russen südlich von Lublin, nördlich von Krasnik abwehren mußte. Seitdem dies geglückt, kommt auch der österreichisch-ungarische Generalstab zu dem Wort „unverändert“.

Für Teile der engagierten Armeen hat es schon einmal eine Kampfpause gegeben: nach Erreichung der Sanstellung. Sie dauerte eine Woche. Ihr folgte der Vorstoß über Jaroslaw und die Besetzung von Przemysl. Seitdem ist unaufhörlich gekämpft und verfolgt worden. Es ist ohne weiteres klar, daß nach Wochen härtester Anstrengung wieder eine Kampfpause kommen muß. Nicht allein, daß die Mannschaften sich erholen müssen; auch die Nachschubverhältnisse müssen geregelt werden.

Daher die Pause. Sie ist erfolgt in den Tagen, an denen ein gewisser Abschnitt der den Heeren gestellten Aufgaben glücklich erreicht worden war. Hier heißt es frische Kraft und neue Mittel zu schöpfen, um nach erfolgter Auf- frischung und Auffüllung die Offensive wieder aufzunehmen.

Die Stellungen am Bug bedeuten die Flügeldeckung und zugleich die Deckung der rückwärtigen Linien derjenigen Armeen, die, über Galizien nordwärts, zwischen Bug und Weichsel vorgebrochen sind. Die Stellungen, die jetzt von den Truppen der Verbündeten in Galizien eingenommen werden, sowohl am Bug als auch an der Plota Lipa und am Dnjestr, bieten der Verteidigung unlegbare Vorteile. Daß sich hier an den Fronten nichts verändert, kann weiter nicht überraschen. Wenn man wünscht halt zu machen, um Verstärkungen heranzuholen, Gefechtslücken auszufüllen, die Verpflegungsverhältnisse im Rücken der Armeen in Ordnung zu bringen, Truppen, die nach langen Wochen des Kampfes tief ermüdet sind, Tage der Ruhe und der Kräfteerneuerung zu bieten: kurz, wenn es sich darum handelt, einem siegreich vordringenden Heere die auch im Erfolg geschwächte Stoßkraft wieder zu verleihen, ist es das empfehlenswerteste, dies an einem Abschnitt zu tun, der sich leicht verteidigen und festhalten läßt. Außerdem ist auch der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß mit der Wahl der Hauptangriffsrichtung nach dem Norden die übrigen Angriffsbewegungen nach dem Osten sowohl räumlich als auch im Hinblick auf Tempo und Kraftaufwand eine Beschränkung erfahren können.

Anderes steht es um die Kämpfe zwischen dem Bug und der Weichsel.

Die Russen haben dort versucht, bei Krasnik durchzubrechen. Hierbei wurde auf russischer Seite das erreichbare Aufgebot an Kraft eingesetzt. Die Österreicher haben sich daher genötigt, auf die Stellungen nördlich von Krasnik zurückzugehen. Daß aber von hier ein weiteres Rückgehen nicht mehr gemeldet wird, darf als ein Beweis für das Mißlingen des russischen Durchbruchversuchs genommen werden. Gelingt es weiter noch, trotz der außerordentlich starken Truppenansammlung der Russen im Raume zwischen Bug und Weichsel die Offensive wieder aufzunehmen und den ursprünglich gefaßten Plan festzuhalten, dann haben wir es nur mit einer Pause zu tun, überdies mit einer Pause, deren Eintreten im Grunde genommen niemand überraschen konnte, der wohl im Gedächtnis behalten hatte, in welchen Formen und unter welchen Umständen sich bisher alle Kämpfe auf russischem und polnischem Boden abgespielt haben.

Leider haben die meisten ein kurzes Gedächtnis und die beispiellosen Erfolge der galizischen Offensive scheinen vielen die Maßstäbe verrückt zu haben. Daher ist es vielleicht gut, auf

gewisse Ereignisse der Vergangenheit

hinzuweisen. Es ist doch wohl noch unvergessen, wie Hindenburg zweimal nacheinander in Ostpreußen die Russen bis zur Vernichtung jagte. Es bildet sowohl die Tannenbergschlacht als auch die Schlacht in Masuren, abgesehen von Sedan, die einzigen Beispiele von wirklichen Vernichtungsschlachten. Nichtsdestoweniger vermochte in beiden Fällen Hindenburg seine Offensive nur bis an die Masurenfront zu tragen, und kurze Zeit nachdem er seine zerschmetternden Schläge geführt, stand der Feind ihm wieder an Zahl und Kraft ebenbürtig gegenüber.

Im großartigsten Maßstab begegnet uns dieses Wieder- aufleben der russischen Offensivkraft in dem gewaltigen Ringen Hindenburgs und Danzigs vor Warschau und Zwangorod mit dem darauffolgenden Rückzug und bei der neuerlichen deutsch-österreichischen Offensive, die aber trotz des un- gemein erfolgreichen Fortgangs an der Bzura doch ihre Schranke fand.

In allen diesen Fällen und nach den schwersten Niederlagen

waren die Russen imstande, an die bedrohte Stelle früher

oder später gewaltige Truppenmassen zu bringen, selbst dann, wenn sie, wie bei dem Vormarsch Hindenburgs auf Warschau, sich hatten überraschen lassen, wozu in jenem Falle noch kam, daß die Fehler eines russischen Führers, des Generals Krause, das Vordringen der Hindenburgschen Armee bis fast vor die Tore von Warschau erleichterte.

Nun sind freilich, wenn man die Gesamtwirkung nimmt, mit der langen Kette an Siegen, die die Verbündeten in Galizien errungen haben, selbst die Siege Hindenburgs nicht an vernichtender Wucht zu vergleichen. Und überdies treffen schwere Verluste im elften und zwölften Monat erdüt- ternder als im ersten und im fünften. Es ist auch nicht zu leugnen, daß die Russen heute weder an Mann noch an Material so viel Neues und rasch Aufgebotenes aus dem Innern des Landes heranzubringen können wie in den ersten Kriegsmonaten. Aber auch jetzt noch

gebieten sie über gewaltige Massen,

auch jetzt vor allem über die außerordentlichen Vorteile, die ihnen das Operieren auf der inneren Linie in Kongreßpolen gewährt.

Für dieses Operieren auf der inneren Linie bieten über- dies die Masuren- und Dobrußensungen im Norden, die gewaltige Doppelfestung Warschau, Nowogeorgiewsk an der Weichsel, im Süden und im Osten Zwangorod und Brest-Litowsk den festen Rahmen, innerhalb dessen mit großer Sicherheit dank den querführenden strategischen Bahnen Truppenmassen hin und her geworfen werden können, weil so starke Fronten zeit- weilige große Schwächungen und Entnahmen von Kräften vertragen, die bequemen Schienenwege aber die Zusammen- führung an neuen Fronten erleichtern. Es sind also für das Operieren auf der inneren Linie hier geradezu ideale Vor- bedingungen gegeben. Und wenn man sich erinnert, wie rasch in den November- und Dezemberkämpfen die Armee Russki aus Galizien nach Nordpolen geworfen wurde und wie schnell es dann später den Russen gelang, den Versuch Hindenburgs, die russische Armee bei Lodz einzuschließen, durch starke Truppenkonzentrationen zu verhindern, so ge- winnt man ein Bild davon, unter welchen schwierigen Um- ständen die Offensive eröffnet wird, die sich gegen Lublin kehrt.

Bei diesen schwierigen Umständen darf eine Stockung in den Kämpfen nicht überraschen. Im Gegenteil, es müßte überraschen, wenn nach zehn vollen Wochen die Kampfpause nicht einträte. —

Gegen die deutschen Engländer.

Den drei Korpskommandeuren in Bayern ist jetzt das Generalkommando des württembergi- schen Korps nachgefolgt in dem Kampfe gegen den Lebensmittelwucher. Wolff meldet:

Um den Auswüchsen im Zwischenhandel und dem wucher- rischen Treiben im Groß- und Kleinhandel mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs — Brot, Mehl, Fleisch, Wagnen, Kaffee, Tee, Kakao, Gemüse, Milch, Holz, Kohlen, Leuchtl, Seife — entgegenzutreten, hat das stellvertretende Generalkommando des 13. Armeekorps verfügt, daß mit Ge- fängnis bis zu einem Jahre bestraft wird, wer beim Verkauf bzw. Einkauf unverbhältnismäßig hohe Preise bietet, fordert oder annimmt, wer zum Verkauf bestimmte Gegenstände zurückhält und wer als Verkäufer ohne Grund dem Käufer die Abgabe von Verkaufsgegenständen verweigert.

Schon die vom Kommando aufgeführte Liste ist inter- essant. Es sind die Gegenstände des täglichen Be- darfs der breiten Massen, die von den Wucherern aller Art zur Bereicherung ausgewählt sind. Aus den Großen und Kleinen, die 70 Millionen Menschen zur Stillung des Hungers Tag für Tag ausgeben müssen, werden die großen und kleinen Vermögenden zusammen- gescharrt, die nach dem Krieg ihren Besitzern ein sorgloses

Leben sichern sollen oder die für sie den Anfang zu noch größerem Reichtum darstellen. Daß Blut und Tränen an diesem Reichtum fließen, daß er mit den Klüßen aller ethischen anständigen Menschen behaftet ist, das kümmert die deutschen Engländer gar nicht. Sie fühlen sich nicht verantwortlich für die Untergrabung der deutschen Volks- kraft, ihnen ist es gleich, wenn der Nachwuchs bei Unter- ernährung verkümmert und verkümmert, sie fragen den Teufel danach, daß in den Schützengraben gefährlicher Mörner entsteht unter den Männern, die ihre Frauen und Kinder schuldlos verbrecherischen Inlandseindern überliefert sehen, während sie Blut und Leben hingeben im Kampfe gegen die Auslandsfeinde. Unter diesen Umständen ist das Vorgehen der vier süddeutschen Generale eine Tat, die noch immer zur rechten Zeit erfolgt und ebensoviel wert ist wie eine gewonnene Schlacht.

Es ist das Verdienst ihrer bayrischen Genossen, durch große, allgemeine Protestversammlungen diese Tat an- gekündigt zu haben. Sie hat erlösend auch auf die Gemein- de- verwaltungen gewirkt. Denn aus München wird ge- meldet, daß ein Spruchsenat des Magistrats jetzt die festgesetzten Lebensmittelpreise überwacht, die in den Verkaufsstellen ausgehängt werden müssen und vier- zehn Tage lang nicht erhöht werden dürfen. Zu- rückgehaltene Waren werden weggenommen und auf

Rechnung des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkauft.

Aber kann und darf die Maßnahme auf den Süden beschränkt bleiben? Nein, sie muß weiter greifen. Sind denn nicht überall, besonders auch in unjerm Bezirk, die gleichen Mißstände zu beobachten? Eines Beweises bedarf es doch dafür nicht mehr. Die andern Befehlshaber werden darum nachfolgen, weil sonst die Tat der vier Generale leicht erfolglos bleiben kann. In Lübeck haben kürzlich die Milchproduzenten und Händler eine Preiserhöhung mit der Drohung durchgesetzt, daß sie ihre Erzeugnisse nach anderen Orten verkaufen würden, wenn die Lübecker nicht zahlen wollten. Die Ge- fahr liegt auch hier vor. Wenn die bayrischen und würt- tembergischen Nahrungsmittelwucherer ihre Waren dort nicht absetzen können zu den Preisen, die sie er haben wollen, dann verschicken sie sie dorthin, wo sie teuer sind. Bei den hohen Preisen von heute lohnt sich das bei allen Artikeln.

Deshalb darf man wohl erwarten, daß sich den Gene- ralkommandos von München, Nürnberg, Würzburg und Stuttgart recht bald alle die andern im Reich anreihen werden. Dann wird man den an den Wurzeln der deut- schen Fische nagenden faulen Ratten der Wucherer wenigstens etwas von ihrem Raube aus den gierigen Zähnen ziehen können. —

Dies ist eines der großen Probleme für die Baumeister der Zukunft. Man muß die Keller, Zimmern, Badstuben und Küche entlasten. Und die Fußböden der Zukunftshäuser werden unter der Erde zu den Kellern führen. Ja, die Städte werden doppelt gebaut sein: man wird ebenso unter der Erde leben wie auf ihr.

„Und die Denkmäler?“ fragt man, „wird man auch künftig wagen, sie frei aufzustellen?“

„Ja nun — die Künstler werden wohl darauf verzichten müssen, Denkmäler zu schaffen.“ —

Die Zukunft Polens.

Der Leitartikel der „Aller National-Zeitung“ vom 9. Juli befaßt sich mit der Zukunft Polens im Anschluß an die Brochüre von Dr. Bostja Dajnowska Golinika (Zürbingen, K. G. W. Mohr). Diese verlangt die Vereinigung von Galizien und Rußisch-Polen zu einem unabhängigen Staate. Ihre Begründung und Beweisführung für die Wichtigkeit dieser Forderung geht auf die historische Ueberlieferung, aber auch auf die wirtschaftliche und nationale Berechtigung sehr ausführlich ein. Die Schaffung eines unabhängigen oder mit Oesterreich verbundenen Polen wird als politische Notwendigkeit für Deutschland dargestellt. Die wirtschaftliche Veräufertung, welche diesem Staate Stärke verleihen könnte, müßte sich nach Osten richten können, wo schon heute die dünnbesiedelten Gegenden Litauens und Kleinrußlands wichtige Absatzgebiete polnischer Industrie sind. Die Befreiung von Rußland scheint bevorzustehen. Polen wird aber auf den bleibenden Kampf mit Rußland angewiesen sein und deshalb den Schutz Oesterreichs und das Bündnis mit Deutschland suchen. Polens und Deutschlands Interessen gehen Hand in Hand. Eine neue Teilung Polens würde der Teilungsmacht alle polnische Sympathie entziehen. „Das deutsche Desinteressement wäre der Beweis eines großartigen Imperialismus, der unter seinem Einfluß Staaten entstehen läßt, damit sie gedeihen und den allgemeinen Kulturinteressen dienen.“ —

Das Brot wird wieder teurer!

Alarmierende Nachrichten werden aus Berlin verbreitet. Der Bundesrat soll in dieser Woche neue Höchstpreise für Getreide festsetzen. Mit Recht wird befürchtet, daß diese Ankündigung auf eine Erhöhung der Höchstpreise vorbereiten soll. Eine solche Erhöhung zieht naturgemäß eine Verteuerung des Mehles und damit auch des Brotes nach sich, und zwar eine ganz beträchtliche Verteuerung; denn alle auf dem Mehl und Brot liegenden Aufkosten, die man bisher für die Brotpreise verantwortlich gemacht hat (Geschäftsaufkosten der Kriegsgetreidegesellschaft, Mahlmehle, Vermittlergebühren) treten in ihrer Bedeutung selbstverständlich weit hinter den Getreidepreis zurück.

Die deutsche Bevölkerung, die bisher unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen durchhalten mußte, kann mit Zug und Recht erwarten, daß ihr nun auch das Brot nicht noch unnötig verteuert wird. Sind doch schon bei allen andern Volksernährungsmitteln — Fleisch, Kartoffeln, Zucker — und bei sonstigen Bedarfsartikeln — man denke nur an Kohle und Petroleum — so erhebliche Preissteigerungen eingetreten, daß man eine weitere Brotpreis-erhöhung nur mit durchaus ungemischten Gefühlen aufnehmen würde. Am Gegenteil hat man nicht mit Unrecht gehofft, der Brotpreis werde sich dauernd herabsetzen lassen.

Es ist doch festgestellt worden, daß ein ziemlicher Vorrat von altem Getreide zur neuen Ernte hinzukommt. Bezeichnend ist eine in der „Vossischen Zeitung“ zitierte Bekanntmachung des Landrats von Südbavland. Sie beginnt mit den Worten:

Eine Reihe von Landwirten hat die für den Staat beschlagnahmten Vorräte der Ernte 1914 noch ungebrochen im Strohlager.

Gleichzeitig vernehmen wir, daß die jetzt beginnende Ernte von Brotgetreide mindestens als gute Mittel-ernte bezeichnet werden kann. Der Landmann wird also einen sehr guten Lohn für seine Mühen finden.

Man darf auch nicht übersehen, daß die Höchstpreise im vorigen Jahr erst im Oktober festgesetzt worden sind. Sie berücksichtigen also schon in ihrer gegenwärtigen Höhe spekulative Preissteigerungen nicht unerheblicher Art, die in diesem Jahre nicht eintreten können. Im vorigen Jahre waren es gerade führende Landwirte, die auf rechtzeitige Festsetzung der Höchstpreise hindrängten, und zwar auf niedrige Höchstpreise, als sie später mit Rücksicht auf die spekulative Entwicklung bestimmt worden sind. Auch dieser Umstand bestärkt uns in der Ueberzeugung, daß eine Erhöhung der Höchstpreise durchaus nicht erforderlich, sondern eher die Herabsetzung ernstlich geprüft werden sollte. Eine solche einschneidende Maßregel von unabweisbaren Folgen, wie die Erhöhung der Getreidepreise, wäre ganz unverständlich, solange das Ergebnis der neuen Ernte noch nicht bekannt ist. —

Wo bleibt die Freifahrt der Soldaten?

In der Mattagung des Reichstags hat ein Antrag einstimmige Annahme gefunden, der darauf abzielte, sämtlichen Feldsoldaten bei Urlaubsfahrten in die Heimat Freifahrt zu gewähren. Die Militärverwaltung widersprach dem Antrag nicht. Das Reichschatzamt äherte sich nicht zu demselben. Die Entscheidung des Reichschatzamts, das das letzte Wort über den Antrag zu sagen hat, liegt heute noch nicht vor. Es wäre dringend erwünscht, daß diese Entscheidung nun endlich getroffen würde. Sie kann nach Lage der Verhältnisse nur eine zustimmende sein.

Die Soldaten, die zu Feldbestellungs- und Erntearbeiten beurlaubt wurden bzw. werden, genießen die Freifahrt. Müßen bei Urlaubsaus andern Gründen die Fahrkosten vom Soldaten bezahlt werden, so ergeben sich Unbillig-

keiten in Hülle und Fülle, denen der Boden entzogen werden muß. Auf die verhältnismäßig geringen Aufwendungen der Reichskasse darf hier nicht gesehen werden. Jede weitere Verzögerung der Entscheidung führt zur Schaffung von Mißstimmungen, denn täglich kommen die Fälle in großer Zahl vor, in denen Fahrkosten von Mannschaften bezahlt werden müssen, die um so drückender empfunden werden, je mehr die unterschiedliche Behandlung zu Vergleichlichen Anlaß bietet. Darum richten wir an den Reichschatzsekretär das dringende Ersuchen, dem einmütigen Reichstagsbeschlusse baldigst zu entsprechen. Es eilt! —

Zwanzig Jahre Geheimdruckerei.

Das Parteiorgan der polnischen Sozialisten „Robotnik“ (Der Arbeiter), der unter russischer Herrschaft im geheimen redigiert und in geheimen Druckereien fast zwanzig Jahre lang hergesehen wurde, erscheint, nachdem die Russen aus Dombrowa vertrieben, öffentlich als legales Organ. Das Blatt gibt nun einen interessanten Ueberblick über seine Schicksale.

Es wurde 1894 begründet, die Redaktion befand sich in Warschau, während die Druckerei ihren Sitz in einer kleinen Stadt Litauens hatte. Anfangs wurde das Blatt nur in einer Auflage von 1200 Stück gedruckt. Maschinen und Schriften wurden aus London eingeführt, und zwar über Cybiltschen-Wirkallen. Der Transport über die preussisch-russische Grenze war nur deswegen möglich, weil einer der russischen Zollbeamten in Wirkallen Mitglied der Polnisch-sozialistischen Partei (P. P. S.) war.

Die Mäntelchen der Buchdruckerei waren schon im Jahre 1894 fast verrotten worden. In dem Hause, wo die Zeitung im stillen hergestellt wurde, war ein hübsches Fräulein, in das sich der Seher, der die Zeitung lenkte und druckte, verliebte und dem er Mitteilungen von der Geheimdruckerei machte. Das Mädchen bekam Gewissensbisse und wollte der Polizei schon Kenntnis von seiner Entdeckung geben, man beruhigte es aber zunächst. Da die Sozialisten aber doch ihrer Sache nicht sicher waren, schafften sie die Geheimdruckerei nach Wilna in die Alexandrowskistraße. Die Polizei nahm um diese Zeit eine Reihe Hausdurchsuchungen in Warschau, Radom und Dombrowa vor, und da sie die Geheimdruckerei nirgends entdeckte, vermutete sie, daß sie sich im Ausland befände.

Die Druckerei blieb einige Jahre unentdeckt in Wilna und wurde dann nach Lodz gebracht, wohin auch die Redaktion von Warschau verlegt wurde. Der Redakteur Joseph Biskupski wohnte unter dem falschen Namen Dombrowski mit seiner Frau in Lodz. Nach einiger Zeit wurde die Geheimdruckerei von der Geheimpolizei entdeckt. Als ein Seiger Papier in einer Papierhandlung zum Druck der Zeitung eingekauft hatte, ging ihm ein Geheimagent der Polizei nach und stellte fest, in welchem Hause das Papier abgegeben wurde. Es wurde nachts in dem Hause eine eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen und die Buchdruckerei beschlagnahmt, der Redakteur Joseph Biskupski und zwei Seiger verhaftet.

Die Sozialisten kauften aber eine neue Druckerei im Ausland, schafften sie wieder über die deutsch-russische Grenze bei Wirkallen und stellten sie in Riga auf, wo der „Robotnik“ bis zum Schlusse des Jahres 1904 gedruckt wurde. Anfang 1905 kam dann die Buchdruckerei nach Warschau, wo die Zeitung in einem Papierladen in der Fokalskistraße bis 1908 gedruckt wurde. Dann hob die Polizei abermals diese Geheimdruckerei auf und das Blatt wurde bis zum Sommer 1914 an verschiedenen Stellen gedruckt, die der „Robotnik“ in seiner Chronik nicht näher bezeichnet.

Jetzt erscheint es zum erstenmal seit seinem 20jährigen Bestehen in voller Öffentlichkeit. —

Notizen.

Russland wird geräumt. Ueber Kopenhagen kommt die Meldung, daß in ganz Russland Viehquarantänen vorgenommen wurden. Jede Gutsbesitzersfamilie darf eine Kuh behalten, die bei der Annäherung des Feindes wegzuschaffen ist. Massen von Messingzügen, Kupfergegenstände, auch Kirchenglocken werden zu militärischen Zwecken weggebracht. Abteilungen werden gebildet, mit dem besondern Auftrag, bei Annäherung des Feindes die Ernte zu vernichten. In den letzten Tagen verlassen die Einwohner massenhaft Südrussland. Die Züge nach Windau sind überfüllt. —

Der russische Ministerpräsident winkt ab. Vertreter sämtlicher Dumaaktionen waren beim Ministerpräsidenten Gorenzkin vorstellig geworden, um die Regierung zu ersuchen, die Duma sofort einzuberufen. Der Empfang war sehr kühl und der Erfolg gleich Null. Auch eine Abordnung des Senatskonvents ist beim Ministerpräsidenten abgeblieben. Dieser erklärte zwar, die Wünsche des Moments dem Ministerrat vorlegen zu wollen; er wisse aber nicht, was die Duma im jetzigen Zeitpunkt überhaupt helfen könne. Die Lage sei viel besser, als viele Ungewisse sich vorstellten. Ein Mitglied der Abordnung hat um die Ausgabe von Verlustlisten, da ganz phantastische Schätzungen in der Verdünnung herrschten. Gorenzkin erwiderte, daß die russischen Verluste nicht so groß seien, wie die deutschen Zeitungen angäben. —

Eine Friedensanfrage im englischen Unterhaus. Der Abgeordnete Mason stellte am Montag im Unterhaus an Asquith die Anfrage, ob er mitteilen wolle, welche Friedensbedingungen die feindliche Regierung zur Grundlage von Verhandlungen machen wolle, und ob Vorschläge betreffend die Räumung von Belgien und des nordöstlichen Frankreichs gemacht worden seien. Asquith erwiderte: „Ich habe hierüber keine Informationen.“ Mason fragte ferner, ob die englische Regierung, um einem neuen Kriege vorzubeugen, die Errichtung eines internationalen Gerichtshofs unterstützen würde. Die Entbehrungen dieses Gerichtshofs über Streitigkeiten zwischen den einzelnen Ländern müßten zwingende Kraft haben. Asquith antwortete: „Unter den heutigen Umständen scheint mir jede Besprechung hierüber vorzeitig.“ —

Erntevorgänge in Argentinien. Befürchtungen für die kommende Ernte veranlaßten Senat und Deputiertenkammer in Argentinien, 1.500.000 Pesos zur vorzüglichen Lieferung von Saatgut an bedürftige Landwirte zu bewilligen. Nur die Sozialisten stimmten in beiden Körperschaften gegen die Vorlage.

Sie schien ihnen verdächtig, weil sie von den Habitaten ausging. Außerdem vertrauen sie den Standpunkt, solche Vorschläge dürfe nur die Nationalbank, nicht aber die Regierung, und dann auch nur in bar, geben. —

Praschnitz erobert.

Die Erfolge in den Argonnen behauptet.

W. S. B. Großes Hauptquartier, 15. Juli 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Südflandern sprengten wir gestern westlich Wytschaete mit gutem Erfolg Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Nordwestlich vom Gehöft Beau-Séjour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholt Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonner Walde zurückzuerobern. Trotz Einlasses großer Munitionsmengen und starker, auch neu herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist um so bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenangaben die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten.

Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtsstätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Priesterwald brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unsern Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellung bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder; ein zweites wurde bei Herin Etard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In kleinen Gefechten an der Windau abwärts Rurschany wurden 2 Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht.

Südlich des Njemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franciszkow und Dkowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe.

Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Olsanka von uns erstickt, 300 Russen gefangengenommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Krusca sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartar-Lipniki. Weitere 400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Kämpfe in der Gegend von Praschnitz wurden erfolgreich fortgeführt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Praschnitz selbst von uns besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Billige Lebensmittel

Kriegs-Kornfrack gemahlen, 1 Paket 48	Gelber Grieß Pfund 53	Vanille 3 Stangen 25	Kakao ganz rein, Pfund 2.40	Gähr. Gerste Pfund 48	Gute billige Wurst! Feine Leberwurst Harte Blutwurst Leber-Preßwurst Blut-Preßwurst Pfund 1.15	Waffelkeks Pfund 1.50	Gem. Konfekt Pfund 95	Stoc-Schokolade 1-Pfd. Packt. 1.28	Gem. Bonbons Pfund 53	Krone-Suppen 5 Würfel 48
---	---	--	---	---	--	---	---	--	---	--

Äpfeln zum Einmachen Pfund 25	Stachelbeeren Pfund 28	Tomaten Pfund 75	Kopfsalat 3 große Köpfe 25	Blumentohl 55 50 45	Gemischte Marmelade 1 Pfund, 2 Löffel 85	Gemischte Marmelade 2 Pfund, 4 Löffel 1.25	Rirsch-Konfitüre 5 Pfund, 10 Löffel 3.50	Aprikosen-Konfitüre 5 Pfund, 10 Löffel 3.60	Gemischte Marmelade 10 Pfund, 20 Löffel 5.00	Erdbeer-Marmelade 10 Pfund, 20 Löffel 6.75	Fertiges Kuchenmehl wieder eingetroffen! Ohne Brotmarke Palet ca. 2 Pfund, Kuchen ergebend fertige Kuchen zur Ansicht! 1.10	Kunsthonig 1-Pfd. Dose 60	Kunsthonig 2-Pfd. Dose 1.00	Kunsthonig 5-Pfd. Eimer 2.10	Kunsthonig 12-Pfd. Eimer 4.45	Blütenhonig-Erlab 1-Pfd. Glas 70	Blütenhonig-Erlab 2-Pfd. Glas 1.20	Galat-Gurken Stück 18 12	Junge Erbsen Pfund 22	Junge Mohrrüben Bund 9	Grüne Bohnen Pfund 28	Neue Zwiebeln Pfund 22
---	--------------------------------------	--------------------------------	--	-----------------------------------	--	--	--	---	--	--	--	---	---	--	---	--	--	--	-------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------

Einmache-Essig große Flasche 45	Würstchen mit Kraut Dose 85	Gardinen in Marinade 8-Pfund. Packt. 1.85	Saure Serringe 3 Stück 25	Holländische Gardellen 1/2 Pfund 38	Ei-Pulver Erlab für 4 Eier 15 für 20 Eier 60	Französische Serradinen Dose ca. 12 gr. 98	Gardinen in Tomaten Dose 95	Serringe in Tomaten Dose 48	Romatur-Räse Stück 38
--	--	--	--	--	---	---	--	--	--

Konservengläser „Driburgia“ gutes Glasmaterial, kein Verziehen der Deckel und Ringe möglich

1/2 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter
35	38	42	47
51	61		

Konservengläser „Regina“ System „Mer“ — beites Glasmaterial, Preise einschließlich Deckel und Ringe

1/2 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter
38	48	52	58
60	68	74	80
90			

Konservendosen „Ideal“ schließen ohne Bügel und Deckelöffnung

1 Pfund	2 Pfund	3 Pfund	4 Pfund
12	31	68	85

Einkochapparate System „Werk“ **7.85** System „Bade“ **7.85**

Gebirgsbrot

Gebirgsbrot

Rünstlicher Zitronensaft
große Flasche **1.18**

Himbeerfrucht frisch von der Presse. 741
Suhls & Sesse, Breitenweg 135

Elektrische Lampen
billig zu verkaufen
Bismarckstraße 12, p. 1.

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Vollstimme“ hervorragend geeignet, weil sie in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Wo hat man die größte und beste Auswahl in besseren **Schuhwaren** in **Buckau?**

Schuhhaus Brandt

Ecke Gärtnerstraße. 960

Saison-Ausverkauf

Alle Waren weit unter Preis!

Nicht immer bietet sich Gelegenheit, bessere Ware unter Preis einzukaufen. Während meines Ausverkaufs ist dieser Ausnahmefall eingetroten.

Herren-Anzüge jetzt 30 28 25 22 14	Knaben-Stoffanzüge mod. Fassung jetzt 10 9 8 6.50 3
Jünglings-Anzüge „ 25 22 18 15 12	Knaben-Waschanzüge 8 6 5 4 2.45
Gummimäntel „ 36 30 24 21 18	Waschblusen jetzt 2.50 2 1.50 1.25
Bozener Mäntel und Pelarinen „ 21 18 15 12 9	Sport- u. Kniehosen jetzt 3 2.50 2.25
Hosen, mod. Streif. „ 10 9 8 6.50 4.50	Leibchenhosen 1.75 1.50 1.25 90
Lüster-Jackets „ 10 8 7.50 6 4	Pfadfinder- und Jungdeutschland-Anzüge jetzt 20 18 15 12 10 5.50
Sport-Lod-Joppen 7.50 6.50 5.50 4.50	
Waschjoppen jetzt 5 4.50 3.50 3 2.25	

Berufskleidung

Lederhosen „ jetzt 5 4.50 3 2.65	Friseur-Mäntel u. -Jacken jetzt 4.50 4 3.50 2.50
Zwirnosen „ „ 3.50 3 2.75 2.50	Konditor-Jacken „ 3.50 3 2.50
Echtbl. Monteurhosen 2.50 2.25 2	Diener-Jacken „ 4.50 3.75 3.50
Echtschwarze Pilotenosen, mit u. ohne Biese jetzt 6.50 6 5.50	Maurer-Blusen „ 2.50 2.25
Echtbl. Mont.-Jacken „ 2.50 2.25 2	Schriftsetzer-Kittel . jetzt 3.50 3
Fleischer-Jacken „ „ 3.75 3.50 3	Malerkittel 3.50 3 2.75

Verschiedene Warenposten, welche im Schaufenster angestaubt etwas gelitten haben, werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben

L. Maerker

Breitenweg 80/81, Parterre u. 1. Etage im Eckhaus Katharinenstr. 1030

Lücht. Arbeiter
söfort gesucht 824

Lüchtiger Elektromonteur
gesucht 1013

C. W. Neumann
Goldhandlung u. Dampfhammer
Magdeburg-Buckau.

Saccharinfabrik A.-G.
Magdeburg-Züdit.

Maurergesellen
werden bei 65 Pfennig Stundenlohn für dauernde Beschäftigung sofort eingestellt. 1023

Seizer
passend für Halbinvaliden. Off. u. V 5 1773 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Baugeschäft von A. Kunad, Coswig (Anhalt).

Zuverlässigen Kutscher
heißt sofort ein 1022
Theodor Hitzeroth, Goldhandlg.

In unserm **Inventur-Ausverkauf** gewähren wir auf Anzug- u. Kostümstoffe **20%** trotz unserer alten billigen Preise und streng reellen Qualitäten.

F. W. Kübner & Co.

G. m. b. H.
Kaiserstraße 95, I.
gegenüb. der Kronprinzentr.

Flotte Zuschneider

für unsere **Abteilung Konfektion** werden eingestellt. 917

H. Esders & Co.

Schuhwaren

kaufen Sie immer noch billig im **Schuhhaus Schulze,** 30 Große Driesdorfer Straße 30



Damen-Schirme

schwarz und farbig, moderne Stücke.

Herren- und Kinder-Schirme

bestes Fabrikat in größter Auswahl zu bekannt billigst. Preisen.

Reparaturen prompt und billig.

Elb-Kaufhaus

Inhaber **Otto Broetje**
Johannisberg- und Knochenhauerufer-Ecke.

Lange & Münzer

Breitenweg 51, 51a, 52

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Handschuhe, Schleier, Krepps usw. usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl.

Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.



F. Pützkuhl

Lübecker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen, Schirme, Handschuhe, Wäsche, Kraw., Hosenträger, Stöcke etc.

Dankefagung.

Dem Metallarbeiter-Verband und dem Sozialdemokratischen Verein sagen wir für die Teilnahme beim Heimgang unsere tiefen Entschuldigungen hiermit unsern herzlichsten Dank. 712

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Zorn und Kinder.

Gutes rotes Bett
ganz neu, billig zu verkaufen
Hannastraße 23, Hof v. 2 Tr.
Von mittags 1 Uhr an. 875

Metallbetten
Holzrahmenmatr., Kinderbetten, bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.



Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Biere.

Am 16. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland unser treuer Kollege 1028

Otto Schütze

aus Eickendorf. — Er war uns stets ein lieber und guter Kollege, der das Interesse des Verbandes über alles andre stellte. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Bevollmächtigten.

Provinz und Umgegend.

Angestrichene Verordnung eines Landrats.

Der Landrat des Kreises in K... sollte die Kreis-Polizeiverordnung des Landrats zu ... vom 26. Juni 1877 ...

Man darf auf keinem ... umherlaufen lassen, die nicht mit einem ...

Das Schöffengericht in ... und die Strafkammer in ...

Die ... der ...

Die ... der ...

Wahlkreis Berlin 1 und 2.

Nachr., 15. Juli. ...

Wahlkreis Wangleben.

Ergebn., 15. Juli. ...

Wahlkreis Halbe-Werben.

Erst. Satz., 15. Juli. ...

Schönb., 15. Juli. ...

In Altona...

Man von Ottomar Casing.

... ..

In Altona ...

Das ...

Es ward ...

Statt ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Bitte bezeichnet sein und können wählen. Wer nicht in der Liste bezeichnet steht, kann zur ...

— Hausbesitzerverein und Arbeiterfrauen. ...

Das in Nr. 161 der ...

Am ...

Hausbesitzerverein ...

Die ...

— Der ...

An dieser schweren Zeit wo die ...

Die ...

Stadtr., 15. Juli. ...

Wahlkreis Oberleben-Halberstadt-Wernigerode.

Wernigerode, 15. Juli. ...

— Unter ...

— ...

— ...

Wahlkreis ...

Gardelegen, 15. Juli. ...

... ..

... ..

Wahlkreis ...

Table with 4 columns: Name, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli. Rows include Braunschweig, Hannover, etc.

Ständebauliche Nachrichten.

Magdeburg, 14. Juli. ...

Zudenburg, 14. Juli. ...

Reustadt, 14. Juli. ...

Grasau, 14. Juli. ...

Bermerode, 14. Juli. ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

betr. Bearbeitungsverbot und Bestandserhebung von Seide und Seidenabfällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 15. Juli 1915 in Kraft. Durch das Inkrafttreten der Verordnung werden alle früheren Verordnungen und Einzelverfügungen aufgehoben, welche die Gegenstände dieser Verordnung betreffen.

Für das Bearbeitungsverbot und die Meldepflicht ist der bei Ablauf des 15. Juli 1915 bestehende tatsächliche Zustand maßgebend. (Stichtag.)

§ 2.

Verarbeitungsverbot für unverspinnene Bourette-Seide und ungefärbte Bourette-Garne.

Die Verarbeitung von roher, unverspinnener Bourette-Seide und ungefärbten Bourette-Garnen in allen Nummern zu andern als Heereszwecken ist verboten. Als Verarbeitung gilt auch das Färben.

Als Verarbeitung zu Heereszwecken gilt nur:

1. Verarbeitung roher, unverspinnener Bourette-Seide zu ungefärbten Garnen, die letzter Hand zur Erfüllung von Aufträgen der Heeresverwaltung bestimmt sind.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffodert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zur Uebertretung auffodert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich Frist erteilt, oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

2. Verarbeitung von ungefärbten Garnen zu solchen Stoffen, welche zur Herstellung von Pulverbeutelndienen, die letzter Hand zur Erfüllung von Aufträgen der Heeresverwaltung bestimmt sind.

Die Verarbeitung zu Heereszwecken muß durch ordnungsgemäße Ausfüllung eines amtlichen Belegscheines nachgewiesen werden. Soweit ältere Aufträge am Stichtage noch nicht vollständig erledigt sind, ist ein ordnungsgemäß ausgefüllter Belegschein unverzüglich nachzubringen. Die Belegscheine sind vom Webstoff-Meldeamt der Kriegskoststoffabteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 11, zu beziehen.

§ 3.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche nachstehend aufgeführten Gegenstände:

1. Rohe, unverspinnene Bourette-Seide (Seidenabfälle)
2. ungefärbte Bourette-Garne in allen Nummern
3. rohe, unverspinnene Seide, geeignet zur Herstellung von Schappe-Seide
4. Schappe-Seidengarne
a) einfach bis zur Nummer 100
b) zweifach bis zur Nummer 200/2
5. rohe, unverspinnene Luffah-Seide
6. ungefärbte Luffah-Seidengarne in allen Nummern.

§ 4.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, einschließlich derer des öffentlichen Rechtes, sowie alle Firmen, die sich im Besitz meldepflichtiger Gegenstände (§ 3) befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit im Gewahrsam hat.

§ 5.

Melbescheine.

Sämtliche meldepflichtigen Bestände sind unter Benützung des amtlichen Melbescheins für Seide und Seidengarne an das Webstoff-Meldeamt der Kriegskoststoffabteilung des Königlich-kriegsministeriums, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 11, bis spätestens 31. Juli 1915 zu melden.

Die amtlichen Melbescheine sind bei dem Webstoff-Meldeamt erhältlich.

Die Melbescheine sind vorschriftsmäßig auszufüllen; die Bestände sind nach den vorgezeichneten Sorten getrennt anzugeben.

Weitere Mitteilungen irgenbwelcher Art darf der Melbeschein nicht enthalten, auch dürfen bei Einreichung

der Melbescheine sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigelegt werden.

Auf einem Melbeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Melbescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Melbeschein für Seide.“

§ 6.

Sonstige Meldebestimmungen.

Die nach dem Stichtage (15. Juli 1915) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeforderten Vorräte sind vom Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage in dem Besitze des Empfängers befindliche Vorräte.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist derjenige zur Meldung verpflichtet, der die Ware besitzt oder einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines andern übergeben hat.

Alle Anfragen und Anträge, welche die vorstehende Verordnung betreffen, sind an das Webstoff-Meldeamt zu richten.

Anträge auf Befreiung von dem Bearbeitungsverbot (§ 2) sind nur in ganz besonderen Fällen und nur mit eingehender Begründung zu stellen. Die Entscheidung darüber erfolgt durch das Webstoff-Meldeamt.

Die Anfragen und Anträge müssen mit der Kopie schriftlich „Betrifft Seide“ versehen sein.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen dem Webstoff-Meldeamt zu übersenden.

§ 7.

Lagerbuch.

Ueber die nach § 3 Ziffer 1—6 meldepflichtigen Gegenstände ist von demjenigen, der diese Gegenstände in Gewahrsam hat, ein Lagerbuch zu führen, aus welchem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung des Betriebs zu gestatten.

Magdeburg, den 15. Juli 1915.

Der stellvert. Kommandierende General des 4. Armeekorps

Führ. von Linder, General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Achtung! Städtische Mietanlagen.
Es ist niemand verpflichtet, Beleuchtungskörper von dem Installateur zu kaufen, der die Leitung legt. — In großer Auswahl finden Sie **Beleuchtungskörper, Zuglampen**
schon von **5-50** Mark an bei der
Sächsischen Broncewarenfabrik
Inhaber: **Otto Grellmann, Magdeburg.**
Breiteweg 217 1025 Breiteweg 217
Eigene Fabrikation!

Himbeersaft
frisch von der Presse.
Vogel & Co., G. m. b. H., Braunehirschstr. 7.

Tapeten
auf gutem Papier, in schönen Farben, in reich wirkenden, modernen Mustern wie der Hauswirt sie sucht und sie jedem Mieter gefallen
liefert am billigsten
Farb. Tapeten von 8 Pf. an | Goldtapeten von 15 Pf. an | Fond- u. Gob.-Tapet. von 20 Pf. an
Linocrusta-Imitation von 30 Pf. an | Fußbodenlackfarbe | Emaillelack Pfund 80 Pf.
Tapeziermehl wird zu gekauften Tapeten billigst mitgeliefert.
Cremers Tapetenhaus
G. m. b. H. 991
Große Münzstraße 1 — Telefon 5248
Eigene Tapetenfabrik. Nicht im Ring. 12 Detailgeschäfte.

Am Mittwoch den 21. Juli 1915, vormittags 10 Uhr, werden am Weispeicher II, Handelskafen, Ende Wittenberger Str.
Hafer- und Mehlabfälle pp.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
§ 121
Reservemagazin Magdeburg.

Deutscher Flotten-Berein
Ortsverband Magdeburg.
Die Marineabnahmestelle, Kaiserstraße 48
(Herr Kaufmann und Stadtwortredner Paul Otto Gerike) hat auch die Sammlung von
Siebesgaben für die deutsche Kriegsmarine
übernommen. Ihre Mitglieder und Freunde der deutschen Flotte werden gebeten, ihre Spenden dort abzugeben. Die kleinste Gabe ist willkommen.
Auf den im letzten Hefen der Flottenzeitung erschienenen Aufruf sind wir angewiesen.
Der Vorstand des Ortsverbandes Magdeburg des Deutschen Flotten-Bereins.
Reimarus, Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Deutscher Holzarbeiterverband
Verwaltungsstelle Magdeburg.
Versammlungen tagen:
Am Sonnabend den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr
in Alte Neustadt bei Herrn Karbe, Dittenbergstraße 13.
Buckau im Thaliaaal, Fernerleben bei Herrn Stiller.
Tagesordnung:
1. Unsere Statutenänderung. 2. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.
Unsere ordentl. Generalversammlung findet am Sonnabend, 31. Juli, bei Herrn Lütchefeld statt.
959 D. D.

Zigaretten
in allen Preislagen verkaufen 121 wir während des Krieges **nur im Kontor**
zu Fabrikpreisen an Private **3 Treppen**
Bonitas Zigaretten-Fabrik
Große Münzstraße 18.

Deutsch. Metallarbeiterverband Städtisch. Orchester
— Verwaltung Magdeburg. —
Bureau: Große Münzstraße 3, 1 Tr. — Telefon-Anschluß 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr.
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends von 9 bis 4 Uhr.
— Sonntags geschlossen. —

Versammlungen
finden statt:
Sonnabend den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Remsdorf im Restaurant des Herrn Casar.
Montag den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Alte Neustadt im Restaurant des Herrn Karbe, Dittenbergstraße 13
Tagesordnung:
1. Bericht der Delegierten über die Verhandlungen der Verbands-Generalversammlung in Berlin.
2. Stellungnahme zu der am 1. August stattfindenden örtlichen Generalversammlung und Wahl der Vertreter.
3. Verbandsangelegenheiten.
Im Sterbepokalhang ist diese Woche das Geld 630 zu Heben.
Die Verwaltung.

Zigaretten u. Zigaretten kauf. Sie sehr preiswert in meinem Geschäft, Neustadt, Lübecker Str. 30. Wiedererwerb schon von 100 St. an Rabatt. W. Simon.

Stephanshallen
Direktion Rich. Froherz
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Bierpalast
39 Breiteweg 39
Täglich
KONZERT
884 Andreas Berg.

Theater in Burg
im Saale des Herrn Chemnitz
Donnerstag den 15. Juli
Deutschland über alles.
Patriotisches Schauspiel i. 4 Akten.
Um gültigen Besuch bittet
Die Direktion.
955

Wilhelma
Sonnabend, 17. Juli, abends 8 Uhr
Grosses Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister Siegfried Blummann.
Eintrittskarten
im Vorverkauf . . . 20
an der Abendkasse . . . 30
Militär in Uniform hat freien Zutritt.

Viktoria-Theater
Freitag den 16. Juli, abends 8 Uhr
Die fünf Franzosen
Sonnabend, 17. Juli, abends 8 Uhr
6. literarischer Abend.
Nikolans Gogol
Der Revisor aus Petersburg

ZENTRALES THEATER
Größter Erfolg der Operette
Frühlingsluft 278
Sonntag 3 1/2 Uhr
Unter der blühenden Linde
Keine Preise!
Bis. Abendbesetzung!
955